

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 84.

Winnenden, Donnerstag den 24. Juli

1890.

H ö f e n.
Unterzeichneter ist gesonnen
den Ertrag
von folgenden Güterstücken auf dem
Falm zu verkaufen:

Dinkel:
16 Ar in den langen Aedern,
10 Ar bei der Reigenmühle,
8 Ar im Waacher Feld;
Weizen:
5 Ar in Hofädern;
Haber:
8 Ar in Egoldsädern.
Liebhaber sind auf
Freitag den 25. Juli,
mittags 1 Uhr
vor mein Haus eingeladen.
Wilhelm Körner.

Winnenden.
Bettbestreichwachs
von **Weil & Gihert**, Ludwigsburg
in Stücken à 125 Gr. für 35 Pfg.,
" " " 250 " " 65 "
Vorzüge:
Ersparnis des vorherigen Kochens. Leichte
reine Arbeit. Höchste Dauerhaftigkeit.
Geschmeidigkeit der Bettstücke nach kurzem
Gebrauch. Kein Durchschlagen oder Fleden
beim Sonnen oder Aufstellen heißer Bett-
decken. Gebrauchsanweisung liegt bei
empfehl **A. Sommer Ww.**

Winnenden.
Mein Lager in
deutschen und franz.
Schaumweinen
bringe in empfehlende Erin-
nerung
A. Sommer Ww.

Winnenden.
Bau-Gips,
beste Qualität, ist fortwährend zu
haben, der Sad zu 65 Pfennig, bei
Aug. Groß, Hafner.

Winnenden.
6 Zmi
guten Most,
einen
Kunstherd
samt Häfen und
Stein, einen großen
Steintrog
verkauft billig
Gottlob Sprösser,
Schuhmachermstr.

Burgstall.
Einen soliden jüngeren
Knecht,
welcher mit Pferden umzugehen ver-
steht, suchen zum sofortigen Eintritt
Schwaderer u. Göpper.

Verkauf von Futter
und alten Bahnschwellen.
Am Donnerstag den 24. Juli,
nachmittags 2 Uhr

wird der diesjährige Ertrag an Grünfutter (Haber und Luzern) entlang
der Station **Winnenden** im öffentlichen Ausschreib verkauft, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Im Anschlusse an diesen Verkauf kommt eine größere Anzahl alter
Bahnschwellen ebenfalls zur Versteigerung.
K. Bahnmeisterei:
S c h a u p p.

Winnenden.
Fahrris-Auktion.
Im Hause des Unterzeichneten findet am
Freitag den 25. Juli,
(Jatobi-Feiertag)

von vormittags 8 Uhr an
eine Fahrnis-Auktion statt, wobei vorkommt:
2 Betten, 2 Bettladen, 1 runder Tisch, 1 Nachttischle,
Sesselstühle, 1 Sopha, 2 kleine Tischle, 1 Kleiderständer,
1 Blumentisch, 1 Wiegenpferd, 1 Schlitten, einige
Schränke, 1 Badmulde, 1 kupferner Gugelhopfen-
Model, 1 kupferne Wasserschöpfe, 1 Salatbeden und
verschiedener Hausrat,
wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Gottlob Schäfer, Maler.

Winnenden.
feinst schnittreisen
Limburger-Käse
empfehl **R. Hahn, Schm.**

Winnenden.
Anerkannt bestes
Schuhfett, Marke Büffelhaut,
in Büchsen à 1/5, 1/2, 1 und 2 Pfund
empfehl **R. Hahn, Schm.**

Winnenden.
Spazierstöcke
in reichhaltiger Auswahl
empfehl **R. Hahn, Schm.**

Winnenden.
Glas-Kolben,
Einnach-Gläser,
Einnach-Töpfe
empfehl **R. Hahn, Schm.**

Cannstatter Volksfest-Lose
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, ferner
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte
sind à 1 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Drucksachen
aller Art
finden in der
Buchdruckerei
des
Volks- und
Anzeigebblatts
Winnenden
bei mässigen Preisen
sauberste Ausführung
und
schnellste Erledigung.

Winnenden.
Zu verkaufen
einen gut erhaltenen
Kinderwagen
u. eine Wheeler-Wilson
Nähmaschine.
Näheres bei
der Redaktion ds. Bl.

Winnenden.
Lehrlings- oder Volontär-
Gesuch.
In meinem gemischten Waren-Geschäfte
mit Agenturen findet ein gutgeschulter und
guterzogener junger Mann Lehrstelle, oder
ein solcher, der nach vollendeter Lehre
zur Erweiterung seiner Kenntnisse Stelle
sucht, solche bei Kost und Logis im Hause.
C. Weismann.

Winnenden.
Einen jüngeren
Arbeiter
sucht **Friedrich Schäfer,**
Schuhmacher.

Winnenden.
Eine
Zuchtkuh,
schweren Schlags, 37 Wochen
tragend, verkauft
H. Kleinmann.

Winnenden.
Eine großtrachtige
K u h,
mittleren Schlags, gut im
Zug, hat als überzählig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.
1150 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Matthäus Holzwarth.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Beitung.**



Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen samt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungs- und Brieftheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mitteilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe,

sobald viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 33, Wien I., Operngasse 3.

Eisenbahnzüge
nach dem Fahrplan vom 1. Juni 1890.

Abgang nach Waiblingen
(Cannstatt, Stuttgart)
5¹⁵ 7¹² 12³¹ 5⁴⁸ 8^{21*} 9⁵⁷
Backnang
(Murrhardt, Gaildorf, Hesselthal, Hall)
6²³ 10⁵⁶ 1^{52*} 4⁵⁴ 9¹²

*) Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge.

*) Der Zug 5¹⁵ in der Richtung Waiblingen fährt nur Werktags.

Landesnachrichten.

— Se. Königl. Majestät hat das Oberamt Vöhringen dem Oberamtmann Hübner in Laupheim übertragen.

— Gem. Pfleger und Gem. Rat Joh. G. Gerster von Ahmannshardt, O.A. Vöhringen, ist zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt worden.

Dienstverordnungen: Die Mädchenmittelschule VIII, 1 in Stuttgart, Eink. 1350 M. neben 600 M. Mietzinsentschädigung, N. T. 14 Tage; die 1. Schulst. zu Marbach, Eink. 1360 M. neben fr. Wohn.; die 2. Schulst. zu Volheim, Bez. Heidenheim, Eink. 962 M. neben fr. Wohn. und der gesetzl. Belohnung für Abt.-Unterricht; die Schulst. zu Satteldorf, Bez. Crailsheim, Eink. 1025 M. neben fr. Wohn. und der gesetzl. Belohn. für Abt.-Unterricht.

Gestorben: 19. Juli zu Mülendorf Graf Hermann zu Königsegg-Mülendorf, 71 J. a.; 20. Juli zu Pfedelbach ref. Schultheiß Desselberger; 21. Juli zu Saulgau Polytechniker J. N. Brandegger, 93 J. a.; zu Backnang Privatier David Stelzer; 22. Juli zu Donzdorf Kaplan Bulling, 29 J. a.

Winneenden, 23. Juli. (Korresp.) Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge hat unser Herr Stadtschultheiß Hiemer einen weiteren Urlaub auf längere Zeit genommen.

* **Winneenden, 21. Juli.** In Hanweiler wurde am vergangenen Freitag nachmittag bei einer Witwe S. ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb benutzte die Abwesenheit der Hausbewohner, welche auf dem Felde beschäftigt waren und erbrach drei Kisten und eine Kommode und entnahm denselben mehrere Kleidungsstücke, eine Zylinderuhr sowie ca. 10 M. an Geld. Der That verdächtig ist ein Individuum, welches an dem betr. Nachmittag im dortigen Wirtshaus eingekerkert war und sich nach dem Remsthal begeben hat, doch ist es noch nicht gelungen, denselben habhaft zu werden. — Am Freitag abend stürzte eine Frau, welche ein Bündel Gras in ihre Scheune tragen wollte, so unglücklich, daß sie einen komplizierten Beinbruch erlitt.

Stuttgart, 20. Juli. Letzten Donnerstag tagte in Stuttgart das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft, um den Etat für 1891/92 und 1892/93 zu beraten. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß in diesem Etat der Rindvieh- und Schweinezucht eine größere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Während seither z. B. für Förderung der Viehzucht und des Molkereiwesens jährlich 10,000 M. erigiert waren, sollen in Zukunft mindestens 100,000 M. verwendet werden und statt seither 200 M. für die Schweinezucht, sollen in Zukunft 2000 M. verwendet werden. Das Ministerium beabsichtigt, die bisherigen Kreis-Rindviehprämierungen sollen zu lassen und hierfür erhebliche Unterstüzungen von Gemeinden zur Uebernahme der Fahrenhaltung bezw. zum Ankauf der Fahren auf Gemeindefosten zu gewähren. Auch soll ein besonderer Sachverständiger für die Rindviehzucht angestellt werden. Für staatliche Bezirksrindviehprämierungen sind 60,000 M. in Aussicht genommen.

Stuttgart, 21. Juli. Gestern vormittag um 1/2 11 Uhr fand im Beethovenaal der Lieberhalle eine Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei statt, die vom Lande zahlreich besetzt war. Die Beratungen betrafen im Wesentlichen die Parteiorganisation, die Gründung einer Parteipresse, die Frage einer Erweiterung des Parteiprogramms und Aenderung der Statuten. Die Erörterungen, die sich an den ersten Gegenstand der Tagesordnung knüpften, waren äußerst anregend. Es wurden die Verhältnisse im Allgemeinen, sowie die der einzelnen Bezirke eingehend besprochen und die Beratung gab reichlich Anlaß zum Austausch der Ansichten und zum Vorschlag ersprißlicher Anträge. Weiter wurde von der

Versammlung beschlossen, vom 1. Oktbr. ab ein in Stuttgart erscheinendes Parteiorgan, die Württembergische Volkszeitung, täglich erscheinen zu lassen. Als Redakteur hiezu ist Rechtsanwalt Stockmayer, als Verleger Kommerzienrat Kohlhammer auserselien. In ausführlicher Weise legte Dr. Schall die Grundzüge zur Erweiterung des Parteiprogramms dar.

Stuttgart, 22. Juli. Hauptmann Miller wurde wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Offiziersstitels und des Rechts, die Uniform zu tragen, für verlustig erklärt.

Stuttgart, 21. Juli. Für das Krankenhaus der Darmberigen Schwestern des Marienhospitals ist eine dritte und letzte Lotterie allerhöchsten Ortes genehmigt worden. Die Lotterie wird 115,000 Lose à 1 M. umfassen mit Gewinnen von zusammen 50,000 M. Ende dieses Monats beginnt der Vertrieb der Lose durch die Generalagentur von Kaufmann A. Schlee hier.

Cannstatt, 22. Juli. Gestern Abend 1/2 6 Uhr spielte das 2 Jahre alte Kind des Tagelöhners Frey in Berg an der Kanalbrücke beim Leuzeschen Bad, wobei es in den Neckarkanal stürzte und von dem Wasser bis zum Boothaus des Stuttg. Ruderklubbs, ca. 200 Meter weit, fortgerissen wurde. Der Vorstand des Klubs, Wörnle aus Stuttgart, sprang in den Kanal und konnte das Kind noch lebend herausziehen.

Backnang, 18. Juli. Daß im menschlichen Leben der bittere Ernst manchmal doch auch noch eine komische Seite hat, sollte ein Brautpaarchen letzten Dienstag in Unterweissach erfahren. Am Tage vor der Trauung stellte es sich heraus, daß eine unentbehrliche Urkunde fehle, man seht den Telegraphen und Fernsprecher in Bewegung und das Hindernis ist weggeräumt. Am Dienstag morgen ordnet der Standesbeamte die Papiere, da macht ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende und der im Hause wohnende Sohn, bei welchem die Hochzeit gehalten werden sollte, schafft schleunigst die vorhandenen Vorräte in ein anderes Wirtshaus. Als nun der standesamtliche Vertreter seines Amtes warten will, ertönte die Feuerglocke und die Pflicht ruft auf den Brandplatz. Das Feuer ist zum guten Glück bald gelöscht, wenigstens die dringendste Gefahr beseitigt und nun kann auch das Brautpaar ohne weitere Zwischenfälle in den Harn der Ehe einsehen.

— Bei **Heidelberg** ist am Sonntag ein junger Mann namens Burkhardt von Dietzheim, der in 8 Tagen hatte Hochzeit machen wollen, im Neckar ertrunken. Er hatte mit einem Verein auf Zureben einen Ausflug dorthin mitgemacht und mit einigen Mitgliedern die Gelegenheit zum Baden benützt, wobei er in zu tiefes Wasser geriet.

Künzelsau, 20. Juli. In letzter Zeit gelang es der unermülichen Thätigkeit des hies. Stationskommandanten, den mutmaßlichen Urheber der Brandfälle in Nitzhausen zu ermitteln und dem hiesigen Oberamtsgerichte zu überliefern. Derselbe hat, wie man hört, bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Waldbach, 20. Juli. Gestern wurde der 21 Jahre alte Friedrich Blank von einem Pferde, auf welchem er zuvor geritten, derart geschlagen, daß er sofort tot auf dem Platze geblieben ist.

Neuenbürg, 21. Juli. Auf erschütternde Weise verlor heute unsere Stadt einen braven Mitbürger. Der Gemeinderat und frühere Stadtpfleger Bauer stand mit einigen Nachbarn vor seinem Hause, als ein mit Rekruten besetzter Wagen rasch vorbeifuhr, bei einer Wendung ein Rad verlor und infolge dessen umwarf. Dieser Anblick muß B. so erregt haben, daß er plötzlich zwischen

seinen Freunden niedersank und in einigen Augenblicken eine Leiche war. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des von längerer Krankheit Genesenden dieses schnelle Ende bereitet.

Schnaitheim, 21. Juli. Gestern früh sollte der Knecht des Hirschwirts hier einen Normänner Hengst in die Brenz reiten. Unvorsichtigerweise bestieg er das große Tier schon im Stalle. Er wurde dann unter der Stallthüre so nach oben gedrückt, daß ihm die Kopfhaut stückweise skalpiert wurde.

Vom Hohenloheschen, 20. Juli. In Dünsbach ist eine begüterte Bauernfamilie Namens Kurr, Hausname Zeyer, in tiefe Trauer versetzt worden; der 14jährige Sohn aß vor etwa acht Tagen Ritschen mit den Steinen, er erkrankte darauf und starb gestern an Darmentzündung.

Oberstotzingen, 19. Juli. Das Gewitter, das sich Mittwoch abends über Langenau mit Hagel entlud, verhegte auch einen großen Teil des hiesigen Desches. Besonders die üppigen Kornfelder sind stark mitgenommen; strichweise ist der ganze Ertrag vernichtet. Im „Nied“, das vom Hagel verschont blieb, richten Mäuse große Verheerungen an. So sind die Hoffnungen auf eine reiche gesegnete Ernte vernichtet, und den vorangegangenen mageren Jahren reiht sich bei uns ein vollständiges Mißjahr an.

Saulgau. Die Verheerungen, welche die Nonnenraupe in den Nadelwäldungen des Oberamtsbezirks und des angrenzenden preuß. Oberamtsbezirks Sigmaringen, namentlich in den Fürstlich Taxis'schen und Gräflich Königsegg'schen Wäldungen anrichtet, sind sehr erheblich. Man konnte sich indes in Württemberg bis jetzt nicht dazu entschließen, nach dem Vorgang in Bayern die Wäldungen abzuholzen, um dem Uebel zu steuern. Man erinnert sich nämlich der Erfahrungen, welche in früheren Jahren mit dem Raupenfraß in den Nadelwäldungen gemacht wurden. So fand im Jahre 1839 im Altdorfer Wald bei Ravensburg eine schreckliche Verwüstung durch die Nonnenraupe statt; damals wurden auf einer zusammenhängenden Fläche von 1550 Morgen die Nadeln aller Fichten, Tannen und Föhren gänzlich abgefressen und wurden in den Staatswäldungen in aller Eile gegen 70,000 Klafter Holz gefällt, welche zu Schleuderpfeisen verkauft wurden. In den unmittelbar angrenzenden, vom Raupenfraß gleichfalls arg heimgesuchten Fürstl. Wolfsegg'schen Wäldungen dagegen wurde die Fällung der Stämme unterlassen, und erfreulicherweise machte man im nächsten Jahr die Wahrnehmung, daß die zahl gefressenen Stämme frische Nadeln trieben und freudig fortwuchsen. Ohne menschliches Zutun sind die Raupen und Schmetterlinge im Jahr 1840 verschiedenen Krankheiten und den Angriffen von Millionen kleiner Schlupfwespen unterlegen. Auch in den Jahren 1856 und 1857 trat nach den in einem oberschwäbischen Lokalblatt enthaltenen Nachrichten die Nonnenraupe in den Fürstlich Taxis'schen und Gräflich Königsegg'schen Wäldungen im Oberamt Saulgau bedrohlich auf; die angegriffenen Stämme wurden aber stehen gelassen, trieben im folgenden Jahre frische Nadeln und zeigen teilweise noch heute einen guten Wuchs. Möge die Hoffnung unserer Forstleute und Waldeigentümer, daß die Natur selbst den Verheerungen der Nonnenraupe ein Ziel setzen werde, in Erfüllung gehen!

Tagesberichte.

Berlin, 21. Juli. Die Nordb. A. Z. schreibt: Ueber die weiteren Reisen des Kaisers nach England und Rußland werden allerlei Nachrichten verbreitet,

deren Richtigkeit vielfach im Widerspruch mit der Sicherheit steht, mit der sie auftreten. Zutreffen dürfte, daß der Kaiser im Anschlusse an die Reise nach England einen Besuch auch dem belgischen Königshofe zugedacht hat; ob jedoch die Begrüßung auf der Hinreise oder auf der Rückreise erfolgen wird, dürfte noch unentschieden sein. Andererseits ist hier nichts davon bekannt und es gilt für sehr unwahrscheinlich, daß, wie die russischen Blätter berichten, die Kaiserin bei dem Besuche am russ. Hofe den Kaiser begleiten werde. Unrichtig ist ferner die Nachricht, daß Staatssek. v. Marschall den Kaiser nach England begleite.

Berlin, 21. Juli. Die Nordd. A. Z. berichtet: In Helgoland fand am 18. eine ungewöhnlich stark besuchte Volksversammlung statt und beschloß, die Helgoländer sollen durch den Gouverneur eine Adresse an die Königin von England absenden mit dankender Verabschiedung in dem Augenblick, da die Helgoländer mit dem ihnen stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen. Die Adresse wurde sofort sehr zahlreich unterschrieben und dem Gouverneur übergeben.

— Die Helgoländer Adresse an die Königin Viktoria (dankende Verabschiedung in dem Augenblick, da die Helgoländer mit ihrem stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen) fand demj. Bl. zufolge die fast einstimmige Annahme der Inselbewohner. Es würde schwer fallen, auch nur ein Duzend angesehenen Helgoländer namhaft zu machen, welche nicht unterzeichnet hätten.

— Gegen die Behauptung, daß die Helgoländer die Abtretung ihrer Insel an Deutschland allgemein bedauern und daß höchstens 5 bis 6 Einwohner den Vertrag billigen, führt die Nat. Z. Stellen aus einem Privatbriefe eines Helgoländers an, welcher feststellt, daß nur ein kleiner Bruchteil dagegen ist, welcher hauptsächlich besüchdet, durch mögliche Neuerungen wirtschaftlich geschädigt zu werden. Als Beweis wird die Thatsache verzeichnet, daß kürzlich im Saale des Königin-Viktoriahotels eine Versammlung der ersten und angesehensten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebads, falls das Reich oder der preuß. Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde. (Das stimmt übrigens zu der Auffassung, daß die Helgoländer die Frage, ob englisch oder deutsch, vom Standpunkt ihres Badplatzes auffassen.) — Auf der Insel wurde folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs wird der Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens vom 1. d. M., welcher die vorgeschlagene Abtretung Helgolands betrifft, zur allgemeinen Kenntnis gebracht, damit die Einwohner der Insel völlig darüber im Klaren sein mögen, welche schützenden Bedingungen und Privilegien für sie durch die britische Regierung erlangt und ihnen von der deutschen Regierung garantiert worden sind. Government Office, 16. Juli. Galle, Government Secretary.“

— Der Reichsanz. enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betr. die zwischen dem D. Reiche und auswärtigen Staaten unter Vorbehalt einjähriger Kündigung abgeschlossenen Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute. Gleichzeitig wird der wesentliche Inhalt der Uebereinkommen mit Großbritannien vom 27. Mai 1879, mit Frankreich vom 16. Mai 1880, mit Schweden-Norwegen vom 31. Mai 1881, mit Dänemark vom 31. März 1885 und mit Oesterreich-Ungarn vom 10. November 1889 mitgeteilt.

— Der Reichskanzler macht amtlich den Beschluß des Bundesrats bekannt, wonach das Arzneibuch für das Deutsche Reich, dritte Ausgabe (Pharmacopoea Germanica editio III.) vom 1. Jan. 1891 an Stelle der zur Zeit in Geltung befindlichen Pharmacopoea Germanica, editio altera, treten soll. T 168

— Der Reichsschatzsekretär v. Markahn ist, wie der Reichsanz. mitteilt, in dienstlichen Angelegenheiten nach Süddeutschland gereist; man vermutet, daß es sich dabei um Verhandlungen mit den Finanzministern der süddeutschen Staaten über Steuerfragen handle.

— Major v. Wismann schrieb an die Post: „Da mein Zustand mir nicht gestattet, geistig anstrengende Arbeit zur Zeit zu erledigen, so bitte ich, solche bis zu meiner Besserung annehmen lassen zu dürfen. In erster Linie gilt dies von den Zuschriften und Anfragen betreffs der evang. Mission.“ Der Stellvertreter des Reichskommissars begleitet diese Zeilen mit folgender

Nachschrift: „Im Interesse meines Vorgesetzten erlaube ich mir persönlich noch hinzuzufügen: Trotz der Zuficherung desselben, in sachgemäßer Besprechung bestehenden Mängeln abzuwehren und das Ganze fördern zu wollen, tritt oft genug Gehässigkeit gegen Hrn. Major v. Wismann zu Tage. Ich habe hiebei speziell die Veröffentlichungen des Hrn. Pastors Zahn in der Weserztg. vom 15. Juli im Auge. Ob durch solche Auslassungen eine spätere Verständigung erleichtert wird, lasse ich dahin gestellt. War aber der Zweck, Hrn. Major v. Wismann zu ärgern, so muß ich dem Hrn. Verfasser leider die traurige Genugthuung zugestehen, dies in hohem Grade erreicht zu haben, da gerade bei eintretender Genesung durch die Erregung ein neuer Fieberanfall eintrat. v. Gravenreuth.“ — Die Ernennung des Freihrn. v. Rotenhan, des Gesandten in Buenos-Ayres, zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen ist, wie die Post hört, jetzt erfolgt.

Berlin, 18. Juli. Der Afrikareisende Hr. Reichard entwickelt im „D. Wochenbl.“ ein Programm für die weitere Entwicklung von Deutsch-Ostafrika. Er schlägt zu diesem Zwecke vor, daß eine Eisenbahn nach Labore und weiter bis zum Tanganyika gebaut und die Schifffahrt auf den großen Binnenseen eröffnet werde; daß das deutsche Generalkonsulat an die Küste verlegt werde und zwar nach dem besten Hafen; daß sämtliche andere Behörden ebenfalls nach der Küste verlegt werden; daß umfangreiche Hafenhäfen ausgeführt werden, welche allen Arten von Schiffen eine leichte Einfahrt bei jedem Wetter sichern; daß das Fahrwasser ausgeböhrt werde; daß Lagerhäuser und Zollstationen an der Küste errichtet werden; daß womöglich ein direktes Kabel nach Deutschland gelegt werde; daß an allen Hafenorten Poststationen errichtet und durch Telegraphen verbunden werden; daß auf Sansibar keine deutsche Mission mehr ihre Niederlassung gründen darf; daß das in Sansibar zu erbauende Krankenhaus nicht dort, sondern an der Küste gebaut werde, und daß unsere Streitmacht nicht, wie angeblich geplant, auf 600 Mann vermindert werde, sondern wenigstens noch ein Jahr lang auf dem jetzigen Etat bestehen bleibe. In der Erfüllung dieser Forderungen erblickt Herr Reichard die Lebensbedingung für die deutschostafrikanische Kolonie. Könne man sich hierzu nicht entschließen, so wäre es besser, Afrika ganz den Engländern zu überlassen, „damit nicht noch mehr deutsches Kapital umsonst ausgegeben wird, oder deutsches Blut nutzlos fließt.“

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat sich mit der Anfrage an den kgl. preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten gemeldet, ob dem Beispiele der Nachbarländer folgend seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen irgend welche Reform geplant wird, die dem deutschen Geschäftsreisenden ähnliche Vorteile verschafft, wie solche seit langer Zeit Bergnügungsreisende u. u. genießen.

Berlin, 22. Juli. Die Kreuztg. konstatiert ungeheure russische Truppenansammlungen an der Ostgrenze. In den deutsch-russischen Provinzen stehen jedoch nur 23 000 Mann, 11 000 sind bei Dünaburg beim Weichselübergang konzentriert.

— Nach dem soeben veröffentlichten zehnten Verzeichnis sind für das in der Reichshauptstadt zu errichtende National-Bismarck-Denkmal bis jetzt im Ganzen 549 828 M. eingekommen.

Berlin, 23. Juli. An der Jubiläumfeier der hiesigen Tierarzneischule nehmen Professoren der Tierarzneischulen von Paris, Alfort, Lyon, ferner die französischen Tierärzte Chauveau, NoCARD, Alloing sowie Vertreter der Veterinärschulen Toulouse, Kopenhagen und Wien teil.

Berlin, 20. Juli. Ein geheimnisvoller Mord ist am Samstag abend gegen 11 Uhr im Tiergarten in der Nähe des Goldfischteiches verübt worden. Man hörte dort kurz hintereinander zwei Schüsse fallen; als man dem Schall nachging, fand man in der großen Duerallee, nahe der Bellevueallee, zwischen Floraplatz und Kemperplatz, eine Dame in einer Blutlache liegend. Außer 2 Schußwunden in der Brust zeigte sich ein langer Schnitt an der rechten Halsseite, der schon allein den Tod herbeigeführt haben konnte. Hilferufe waren den Schüssen vorausgegangen. Die Tote ward erkannt als die Postkassenerfrau Marie Wende, geb. Erndt, in der Invalidenstr. 32 wohnhaft. Frau Wende, eine hübsche volle Erscheinung, etwa 24 Jahre alt, hatte am abend in Begleitung eines bei ihr wohnenden Mädchens das Haus verlassen. Es wurde noch festgestellt, daß der Ehemann bereits nachm. um 5 Uhr in dienstlicher Eigenschaft nach

Dresden gefahren war. Trotz der eifrigst betriebenen Nachforschungen gelang es bis heute mit- tag noch nicht, irgend eine Spur von dem Thäter zu ermitteln. Auch der Revolver wurde nicht gefunden. Postkassener Wende wird heute in Berlin eintreffen, man hofft, daß seine Vernehmung etwas Licht in die Angelegenheit bringen wird. Es scheint, daß der Beweggrund Rache oder Eifersucht gemessen ist.

Hamburg, 21. Juli. Der englische Dampfer Persian Prince hat nach der Allg. Ztg. auf dem Elbströme den schwedischen Dampfer Hilding in Grund gebahrt. 2 Stewartessen ertranken.

— Aus Hamburg meldet die Nat. Z. die Ankunft des Afrikareisenden Oskar Borchert.

— Aus Lauterberg d. 19. telegrafirt man der A. Z.: Die Nachricht von Wismanns Ver- setzung in den zeitweiligen Ruhestand ist Unsinn. Er erfreut sich seit gestern anhaltender, gleichmäßig fortschreitender Besserung.

Lauterberg im Harz, 21. Juli. Die ta- tarhaischen und rheumatischen Erscheinungen in Wis- manns Zustande sind in weiterer Abnahme begriffen. Sein allgemeines Befinden ist bei gutem Schlaf er- freulich und bei gesteigertem Appetit befriedigend.

Lüdenscheid, 19. Juli. Bei dem hier gehaltenen westfäl. Kriegerfest explodirte heute mittag ein Geschütz. Zwei Mann wurden getödtet und 3 schwer verwundet.

Lüdenscheid, 21. Juli. Die oben gemel- dete Explosion des Geschützes am letzten Samstag ist dadurch entstanden, daß der Schuß abgefeuert wurde, bevor der Keilverschluß des Krupp'schen Hinterladers vollständig ausgeführt war. Die Entladung erfolgte deshalb nach beiden Seiten. Das Rohr blieb unversehrt.

— Von dem Jagdunfall, durch welchen Graf Konrad von Stolberg das Leben einbüßte, giebt die „Königsb. Harz. Ztg.“ folgende Schilderung: Graf Konrad ist der älteste Sohn des Grafen Udo zu Stolberg, Majorats Herrn von Koppelhof und Dönhofsstadt, lebenslänglichen Mit- gliedes des Herrenhauses und Majors à la suite der Armee. Graf Konrad war am 20. Mai 1872 geboren. Der junge Graf, welcher das Gymnasium zu Kassel besuchte, und kurz vor dem Abiturientenexamen stand, verlebte die Ferien in Dönhofsstadt. Bei der Entenjagd auf dem See bei Werder bei Nordenburg befanden sich in einem Boot Graf Udo von Stolberg, in dem zweiten Graf Konrad mit seinem Jäger. Als letzterer auf einen Taucher anlegte, muß sich Graf Konrad gerade in dem Augenblick, als der Schuß knallte, so ge- dreht haben, daß dieser seinen Hinterkopf zerschmet- terte. Mit einem Ausschrei sank der junge Mann zusammen, und wurde von dem Vater tot aufge- fangen. Verzweifelt wollte der junge Jäger nun auch seinem Leben ein Ende machen. Fast mit Gewalt wurde ihm das Gewehr aus der Hand genommen. Erst als Graf Udo zu Stolberg- Wernigerode ihm schmerzbedingt die Hand auf die Schulter legte und sagte: Seien Sie ruhig, junger Mann, ich verzeihe Ihnen, es war Gottes Füg- ung — gelang es, denselben vorläufig zu be- ruhigen. Die Leiche wurde noch nachts nach Dön- hofsstadt übergeführt.

— Ueber das Unglück in Kummerbors auf dem Artillerieschießplatz berichtet die Post noch folgendes: Die Explosion geschah gestern vormit- tag 10 Uhr 55 Min. Leider ist derselben bereits ein Menschenleben zum Opfer gefallen, zehn Sol- daten schweben noch, teils schwer, teils weniger schwer verletzt, in Lebensgefahr. Die Artillerie- prüfungskommission schoß mit der Schießabteilung auf dem Platz mit Granaten; neben dem Geschütz waren mehrere Geschosse als Vorrat aufgestapelt. Als man das Geschütz losfeuerte, kamen durch die Erschütterung die nebenstehenden Geschosse ins Schwanken, auf einmal ertönte ein fürchterlicher Knall, und ein undurchdringlicher Pulverdampf und Staub- und Sandwolken verhüllten Geschütz und nächste Umgebung. (In der Meldung der Post. Ztg. heißt es, ein größeres Geschöß, welches mit Krähnen in die Höhe gewunden wurde, um in das Geschütz eingeführt zu werden, sei auf eine Granate gestürzt und beide seien krepiert.) Aus dem Chaos drangen Wehklagen, und als endlich der Staub sich gelent, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Elf Soldaten, darunter ein Offizier, wälzten sich in ihrem Blute. In treuer Pflichter- füllung waren sie Opfer ihres gefährlichen Be- rufes geworden. Ein Soldat, dem beide Beine abgerissen worden waren, und welchem das Ge- schöß den Leib zerrissen, lag stumm und still da;

er war tot. Einem zweiten tödlich verletzten Soldaten war ein Fuß und ein Arm zerschmettert. Der vom Seeoffizierkorps zur Dienstleistung als Assistent zur Artillerie-Prüfungskommission kommandierte Lieutenant zur See Graf v. Montz lag schwer verwundet zwischen seinen Leidensgefährten; ihm hatte eine Granate das rechte Schienbein zerschmettert, ein zweiter Granatsplitter hatte den linken Unterschenkel gestreift, aber minder schwer verletzt. Rings umher lagen noch sieben Artilleristen, die sehr schwer, drei, die leichter verwundet waren. Graf v. Montz ist der Sohn des im vorigen Jahr verstorbenen kommandierenden Admirals. Ärztliche Hilfe wurde sofort aus Berlin und aus dem Garnisonlazarett in Tempelhof geholt und die Verwundeten inzwischen nach einer nahe gelegenen kleinen Gastwirtschaft gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Hierbei zeichnete sich Graf Montz durch sein mutiges Verhalten und die Rücksicht aus, welche er auf die verwundeten Soldaten nahm. Die Ärzte wollten den Offizier, der heftige Schmerzen litt, zuerst verbinden, er gab es gar nicht zu und bestand darauf, daß die Ärzte zuerst denjenigen Soldaten Beistand leisten sollten, die besonders schwer verletzt waren. Beim Grafen v. Montz soll eine Amputation notwendig werden, der Knöchel des rechten Fußes ist zersplittert.

Der Nat. B. berichtet man aus Metz: Der bisherige Besitzer des vom Kaiser angekauften Schlosses Urville läßt schon am 29. das Mobilar versteigern, um das Schloß so schnell wie möglich zu räumen. Es soll schleunigst für den Kaiser eingerichtet werden.

Straßburg, 20. Juli. Die Schrednisse der vor 8 Tagen hier erfolgten Hinrichtung haben leider nicht lange angehalten. Ein Tagelöhner erschlug gestern nachmittag in der Trunkenheit die bei ihm in der Kolbengasse wohnende Geliebte mit einer Kofschenschaufel. Der Mörder ist verhaftet.

Frauenfeld, 21. Juli. Der Schütze Grebig (aus Davos) wurde heute bei dem eidgenössischen Schützenfest von einer Kugel aus seinem eigenen Gewehre vor den Kopf getroffen und blieb sofort tot.

Preßburg, 18. Juli. In der hiesigen Dynamitfabrik finden Versuche mit rauchlosem Pulver als Geschüßladung statt; gestern langten vom Wiener Arsenal 2 Uchatius-Feldgeschütze an. Das Ergebnis der Versuche wird geheim gehalten. In Fachkreisen neigt man der Ansicht zu, daß eine Abänderung des Laberraums nötig sei.

Graz, 21. Juli. Seit 10 Uhr abends steht die große hiesige Brauerei Reininghaus in Flammen.

Rom, 22. Juli. Die Aufgabe der italienischen außerordentlichen Bevollmächtigten bei der britischen Regierung ist vollständig gelungen, sowohl was die Abgrenzung der englisch-italienischen Gebiete in Afrika, als was die Möglichkeit einer Einverleibung Tunisiens durch Frankreich betrifft. In Afrika erkennt England Italiens Schutzherrschaft über das Somalieggebiet für 90 Jahre an und verbürgt, Tunis betreffend, die Nichtantastung des Gleichgewichts im Mittelmeer. — Eine wieder angekündigte Zusammenkunft zwischen Crispi, Kalnoy und Caprivi findet nicht statt.

— Eine soeben erschienene Broschüre über den Dreibund erregt in Italien Aufsehen. Der Verfasser meint, daß wenn Juni 1889 eine Mobilmachung befohlen worden wäre, die Mannszucht der Mannschaften gut, aber die Zahl der Offiziere ungenügend gewesen sein würden. Dann führt der Verf. aus, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Dreibunde unmittelbar einen Krieg zur Folge haben würde, da Frankreich unbedingt nach einer Kriegursache suche. Der Dreibund müsse seine Natur ändern; aus einem Verteidigungs- müsse er ein Angriffsbund werden.

Paris, 21. Juli. Das Echo de Paris meldet: Der Kriegsminister ordnete an, daß in Instruktionssmobilsirungsfällen zwei Bataillone eines jeden Landwehrregiments dem entsprechenden Linienregimente zuzuteilen seien.

Paris, 21. Juli. Die Verhandlungen zwischen England und Portugal wegen Abgrenzung der Gebiete in Südafrika sind nahezu beendet. England hat Portugal bedeutende Zugeständnisse gemacht.

Paris, 20. Juli. Der Matin veröffentlicht einen Brief des Prof. Besort, worin derselbe erklärt, die französischen Ärzte dürften sich von dem internationalen medizinischen Kongreß in Berlin schon aus Dankbarkeit für die im Feldzuge von 1870/71 den französischen Verwundeten von deutscher

Seite zu Teil gewordene sorgfältige Pflege nicht ausschließen.

Paris. Das Petit Journal erinnert an die am 15. Juli 1870 erfolgte Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland und schließt mit folgender Ansprache an das seitdem herangewachsene Geschlecht: „Versenkt Euch mit Eifer in die Geschichte jener Zeit. Auf Euch zählen die Aelteren, daß Ihr eines Tags wieder in Besitz nehmt, was sie verloren haben. Dieser Tag wird kommen, er muß kommen. Niemals wird die große Masse des französischen Volks unsere beiden Provinzen, unser Elsaß und unser Lothringen, vergessen. Laßt Euch diese Wahrheit mit dem Tone, der aus dem Herzen kommt, von den älteren Leuten wiederholen; dann befißt Ihr unsere vaterländische Ueberlieferung, dann werdet Ihr niemals den unpassenden Vorschlag, Euch mit denen zu einigen, die Euch 1870 überfallen haben (envahir), annehmen. Wenn Ihr Eurer Väter würdig seid, so können 100 Jahre vergehen, ohne Eure Erinnerung auszulöschen. Sagt zu den Deutschen: „Bringen wir erst unsere alte Rechnung ins Reine, vielleicht können wir dann einmal Freunde sein.“ So verstehen diejenigen, welche das Jahr 1870 mit erlebt haben, nach 20 Jahren das, was man das Bündnis mit Deutschland zu nennen gewagt hat. Denkt immer wie sie, junge Leute, dann wird der große Tag kommen.“

London, 21. Juli. Kaiser Wilhelm wird, wie der Str. P. gemeldet wird, am 2. August mit der Yacht „Hohenzollern“ in Cowes erwartet. Er verbleibt bis zum 7. Aug. als Gast der Königin in Osborne, besucht dann Edinburgh und beschäftigt die Forth-Brücke. Der Kaiser wird schwerlich nach London kommen; der Besuch hat einen privaten Charakter und Staatsprunk wird nicht entfaltet. — Morgen früh wird das zweite Bataillon des Garde-Grenadierregiments an Bord des Dampfschiffes „Tamar“ in Chatham eingeschifft werden, angeblich mit einer versiegelten Fahrordre, so daß die Bestimmung unbekannt ist. Vermutlich ist diese Cyprien oder Barbados; auch Capstadt ist genannt worden. Bei dem Kriegsgericht wurden die 6 ältesten Soldaten ausgesucht, weil die Räubersführer der Meuterei nicht ausfindig zu machen waren.

London, 21. Juli. Bei der heutigen Parade des 2. Bataillons der Gardegrenadiere hielt der Herzog von Cambridge eine Ansprache, in welcher er die Haltung des Bataillons bewunderte, welches die Uniform geschändet habe. Darauf wurde das Urteil des Kriegsgerichts verlesen, das 3 Mann zu 2jährigem und 2 Mann zu 18monatlichem Gefängnis verurteilt. Zwei der Verurteilten rissen ihre Medaillen von der Brust und warfen sie zu Boden.

London, 22. Juli. Die Abreise des ungerhörigen Grenadier-Bataillons nach den Bermudasinseln wird beschleunigt, weil auch in anderen Bataillonen sich meuterische Anzeichen einstellen. Oberst Waitland beantragte, vor einen Kriegsrat gestellt zu werden.

London, 21. Juli. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: Infolge der Entdeckung einer Verschwörung ordnete die Regierung die militärische Bewachung der Regierungskämmer an. Mehrere Offiziere wurden verhaftet.

London, 22. Juli. Der Jahresbericht der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft beglückwünscht die Aktionäre zu dem englisch-deutschen Abkommen, durch welches die Streitigkeiten mit den Deutschen vermieden wurden.

London. Der hier tagende Weltfriedens-Kongreß hat folgende Resolution gefaßt: „Der Kongreß fühlt, er könne behaupten, daß ganz Europa Frieden wünsche und ungeduldig auf den Augenblick wartet, wo es das Ende dieser zerrüttenden Rüstungen sehen wird, welche unter dem Vorwande der Verteidigung eine Gefahr werden, indem sie gegenseitiges Mißtrauen nachhalten und gleichzeitig die Ursache jener großen ökonomischen Unbehaglichkeit bilden, welche der befriedigenden Lösung der Probleme der Arbeit und Armut, die den Vorrang vor allen anderen haben sollten, im Wege stehen.“

— Wie dem Matin aus Petersburg berichtet wird, soll bei Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Anischlowpalast ein unheimlicher Fund gemacht worden sein. Als man die Gasröhren, die sich unter dem Arbeitskabinett des Zaren befanden, entfernen wollte, soll man unter den Röhren eine mit Ziegeln ausgemauerte Ausbuchtung entdeckt haben. In dieser

habe eine leere Blechbüchse, an der zwei Drähte angebracht waren, ähnlich denen, die man zu elektrischen Leitungen anwendet, gelegen. Natürlich nimmt man an, daß man es hier mit den Vorbereitungen eines neuen Mordanschlags zu thun habe, der aus unaufgeklärten Ursachen nicht zur Ausführung gekommen sei. Es wäre möglich, daß die neuerdings umlaufenden Attentatsgerüchte mit diesem Vorfall, für deren Wichtigkeit selbstverständlich dem genannten französischen Blatt die Verantwortung überlassen werden muß, in Zusammenhang stehen.

Konstantinopel, 20. Juli. Die von Räuberbanden gefangen genommenen österreichischen Ingenieure Mejer und Gerjen sind freigelassen worden.

Brüssel, 22. Juli. Es verlautet, Kaiser Wilhelm werde am 2. Aug. in Ostende eintreffen und am 3. Aug. wieder abreisen.

Molde, 21. Juli. Nach kurzem Ausflug am 19. Juli vormittags in Geiranger am Land fuhr der Kaiser nachmittags an Bord der Hohenzollern nach Joeringfjord, wo die Hohenzollern bei Saebøe ankerte. Abends fuhr der Kaiser an Bord eines Torpedobootes in dem von Gletscher umrahmten Noranges Fjord. Am 20. Juli vormittags fuhr der Kaiser auf der Hohenzollern bei prachtvollem Wetter nach Molde, wo die Flotte, die mit der „Frene“ vor Anker lag, paradirte.

Molde, 21. Juli. Gestern Abend fand an Bord der Hohenzollern ein Diner mit Prinz Heinrich und den Admiralen Deinhard und Schröder statt. Heute unternimmt der Kaiser mit seinem Gefolge eine größere Partie nach Romsdal.

Christiania, 22. Juli. Hammerfest ist Sonntag Nacht zum größten Teil niedergebrannt. Der Telegraph war unterbrochen. Nachmittags sandte Tromsø Lebensmittel.

Sofia, 21. Juli. Die im Auslande verbreitete Nachricht von einem in Bulgarien ausgebrochenen Militäraufstand ist unbegründet; hier und in den Provinzen herrscht vollständige Ruhe.

Belgrad, 19. Juli. In hiesigen Regierungskreisen will man aus Sofia die Nachricht erhalten haben, daß sich in ganz Bulgarien „Festkomitees“ bilden, um am Tage der Ankunft des kaiserlichen Erbprinzen auf bulgarischem Boden die Unabhängigkeit des Landes auszurufen.

Belgrad, 20. Juli. Privatmeldungen, die durch eine Depesche des Präfekten von Pirot bestätigt werden, signalisieren blutige Ereignisse in Sofia bei Einschreiten der Militärmacht. Angeblich 30 Tote. Zahlreiche bulgarische Deserteure setzen über die Grenze. Nähere Angaben fehlen.

Sansibar, 21. Juli. Dr. Peters reist heute nach Berlin ab.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die heißen Tage der abgelaufenen Woche haben die Beschäftigungen, welche man betreffs der Ernte hegte, zerstreut, und wird der Bedarf an Brotfrüchten nur von Hand zu Mund gedeckt, greifbare Ware bleibt knapp und gefragt; trotzdem gestalten sich die Preise zu Gunsten der Käufer. In Ungarn ist die Weizen- und Roggenernte größtenteils beendet und fällt dieselbe qualitativ und quantitativ sehr gut aus. Die Börse ist gut besucht, hauptsächlich von Dekonomen, welche sich über die Reispreise orientieren. In Brotfrüchten wird nur der nötigste Bedarf gedeckt. Die am Fuße dieses notierten Reispreise wurden von den anwesenden Delsabrikanten nicht bewilligt.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen serb. 21,50 Mk., Rumänier 21,85—22,75 Mk., azima 21,30—22 Mk., ungar. 22,90 Mk., Haber 19,40 Mk., amerik. 19,10 Mk., Rohkorn 26—26,40 Mk.

Mehlpr. f. 100 kg. incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33,50 bis 34 Mk., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 Mk., Nr. 1 32,— bis 32,50 Mk., Nr. 2 30,50 bis 31 Mk., Nr. 3 28,50 bis 29,50 Mk., Nr. 4 25 bis 25,50 Mk., Kleie mit Sack 9 Mk. pr. 100 kg je nach Qualität.

Hall, 19. Juli. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 400 Ztr. Wir notieren per Zentner Weizen 11 Mk., Dinkel 7,80—7,90 Mk.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfg.
bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise, porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. S. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.